

Wehe, wenn sie losgelassen

Vier Tage gaben die fiesen Aschenputtel-Schwestern im Bürgerhaus dem Affen Zucker

An die 2200 Kinder kommen Jahr für Jahr in den Genuss des Schaubühne-Weihnachtsmärchens. Diesmal begeisterten die Theateramateure mit einer modernen Aschenputtel-Version. Prädikat: pädagogisch höchst wertvoll und dabei wunderbar unterhaltsam.

Neunkirchen. „Das sind ja zwei Furien“, meinte eine Mutter auf den billigen Plätzen anerkennend. So garstig zu sein, ist echt eine Kunst. Nun, Klothilde (Ulla Fuchs) und Kunigunde (Anja Burg-Panter), des Kaufmanns (Helmut Kiefer) bildhübsche Stieftöchter, haben es voll drauf. Beim Weihnachtsmärchen der Schaubühne geiferten, kreischten und zankten sie um die Wette.

Vielleicht geriet das Ganze sogar einen Tick zu gut: All die „positiven“ Charaktere wirkten neben den beiden Giftnudeln etwas blass – selbst Aschenputtel Lorena Bucceri, die nach der „Feuerzunda“ erneut in einer Hauptrolle überzeugte.

Es war wieder eine ganz große Show, die die rührigen Amateure unter Leitung von Karl-Herbert Schäfer und Bettina Mick auf die Bühne des Bürger-

hauses zauberten. In üppiger Besetzung – in Spitzenzeiten spielten fast 40 kleine und große Menschen – zeigten sie eine moderne Aschenputtel-Version. Da wird der Prinz (Helena Rammo) von Fitnesstrainerin Yoghurta (Julia Matheis) gequält. Der König (Fred Hauer) will in Rente gehen, und vom blasierten Hofmarschall gibt es gleich zwei Versionen: Herrn Hühnerklein plus Gehilfe Winzig Kükendreck. Köstlich, wie Papa Uwe Trautmann beflissen immer wieder an der Uniform seines Sohnes Moritz herum zupft, ihm das Kreuz gerade drückt und den Dreikäsehoch so zu einem originalgetreuen Abbild seiner selbst macht.

Bis auf eine paar kleine Probleme mit den Mikros stimmte einfach alles. Da gab es witzige Dialoge („Der König gibt einen Ball.“ „Einen Fußball?“), traumhaft schöne Kostüme – den kleinen Mädchen im rappelvollen Saal entlockten die Kleider eins ums andere Mal Ausrufe des Entzückens à la „oh wie scheeen“ – und ein originelles Bühnenbild. Es gab opulente Glanzpapier-Kronleuchter und sich von Geisterhand bewegende Treppen, was



Stiefmutter Mathilde, Vater Heinrich, Stiefschwester Klothilde und Stiefschwester Kunigunde streiten.

Foto: Willi Hiegel

die Kinder köstlich amüsierte, obwohl zeitgleich Aschenputtel am Grab der Mutter trauerte – kleiner Regiefehler. Auch selbst komponierte Lieder mit Ohrwurmcharakter, die die Minis sofort miträllerten, wurden geboten.

Den Gebrüdern Grimm hätte es garantiert gefallen. Dass es die jüngeren Darsteller eventu-

ell gern etwas peppiger hätten, klang beim letzten Satz auf der Bühne an: „Alles schön und gut“, meinte eines der „Täubchen“. „Aber das nächste Mal spielen wir doch lieber Fluch der Karibik.“

nig

Im Internet:

www.schaubuehne-neunkirchen.de